



Neuwied, 03. Juli 2009

Das 2. Quartal 2009 an den internationalen Finanzmärkten

In den letzten Wochen kam es zu der ersehnten Entspannung an den internationalen Finanzmärkten. Diese selbst ist die zwingende Voraussetzung für eine Erholung der Weltwirtschaft. Der Geldfluss zwischen den Banken ist wieder in Schwung gekommen. Den US Banken ist es in der Zwischenzeit gelungen, sich dringend benötigtes Eigenkapital bei Investoren zu besorgen. Europäische Banken haben eine Rekordliquiditätsspritze in Höhe von 445 Mrd. Euro von der EZB in Anspruch genommen. Diese wurde mit der Absicht verbunden, dass Kreditgeschäft wieder anzukurbeln.

Der konjunkturelle Einbruch hat sich bisher schnell und schmerzlich vollzogen. So fiel beispielsweise die deutsche Stahlindustrie auf das Produktionsniveau der 50er Jahre zurück. Schlimmer kann es kaum noch werden. Der Preis für Schrott ist von 200 Euro auf 20 Euro je Tonne gefallen. Dies ist ein klassisches Beispiel für Deflation. Wegen des erfolgten Lagerabbaus liegt es nun im Bereich des Möglichen, dass die Nachfrage wieder schwungvoll einsetzt. Viele konjunkturelle Frühindikatoren haben sich stabilisiert und aus den Schwellenländern kommen erste positive Signale.

Trotz der starken Zuwächse in den letzten 3 Monaten, ist mit weiteren Schwankungen an den Märkten zu rechnen. Ich fühle mich, was die taktischen Entscheidungen anbelangt, bei den von mir ausgewählten Fondsmanagern gut aufgehoben. Insbesondere die Mischfonds Carmignac Patrimoine und Ethna Aktiv E haben sich bewährt und rechtfertigen weiteres Vertrauen. Auch die Aktienfondsmanager konnten in einem schwierigen Umfeld teilweise sehr überzeugende Ergebnisse generieren. Nachdem im letzten Jahr alles über einen Kamm gebürstet wurde, wird nun wieder stärker nach Substanz- und Ertragskraft differenziert. Auch die meisten Immobilienfonds sind in der Zwischenzeit wieder geöffnet, ohne dass dies zu Schwierigkeiten geführt hat. Insgesamt sind dies positive Zeichen.

Die Anleger sorgen sich indes zunehmend um die Stabilität des Geldes. So titelte „Focus Money“ vor kurzem auf seiner Titelseite: „Risiko Geldentwertung: in 10 Jahren nur noch die Hälfte wert“. Aus konjunktureller Sicht wäre es sicherlich begrüßenswert, wenn aus diesem Grund wieder mehr konsumiert als gespart wird. Aber die Rezessions- und Deflationsgefahren wiegen zurzeit sicherlich schwerer. Eine Spur von Inflation würde der Wirtschaft und den Finanzmärkten sehr gut tun. Hier gilt es mit Geduld, den Gang der Dinge abzuwarten.

Langfristig hat das Papiergeldsystem mit den dahinter stehenden Verschuldungsmechanismen nur geringe Überlebenschancen. Dennoch vertraut nach aktuellen Umfragen die Mehrheit der deutschen Anleger wieder dem Sparbuch. Da sich aber die Zukunft nicht prognostizieren lässt, sollte man sich besser alle Möglichkeiten offenhalten. Dies spricht für eine breite Streuung Ihres Vermögens mit einer hohen dinglichen Bindung. Dazu zählen unter anderem Immobilien, aber auch Aktien sollte man, wie die letzten Wochen gezeigt haben, nicht ganz abschreiben.

Für Rückfragen steht Ihnen zur Verfügung:

Michael Scheidgen
private finance e.K.
Stefan-Andres-Straße 23
56567 Neuwied
Kontakt: Telefon: 02631/953960 e-mail: michael.scheidgen@t-online.de
Weiterer Infos: www.scheidgen-private-finance.de